

Praxis zu verstehen und die erarbeiteten Kernkategorien auf diese Weise einem systematisch-kontrastiven Vergleich zu unterziehen mit dem Ziel, die Faktoren interkultureller Gemeindeentwicklung so präzise wie möglich zu bestimmen, um so die Reichweite und den Geltungsbereich der Kirchentheorie zu erhöhen. Der zweite Verfahrensschritt »*Biblisch-theologische Aspekte*« unterzog dieses Ergebnis aus der empirischen Analyse einer exegetischen Reflexion zur Feststellung theologischer Resonanzen. Inspiriert durch die so gewonnenen Einsichten erhielten die Kategorien hinsichtlich des Forschungsanliegens eine Neuprofilierung. Dieses Resultat wurde im dritten Verfahrensschritt »*Praktisch-theologische Perspektiven*« im Rahmen der praktisch-theologischen Diskursfelder einer weiteren Betrachtung unterzogen.

Damit war die Diskussion der in der offenen und axialen Analyse erarbeiteten Kategorien in einem dreiteiligen interpretativen und hermeneutischen Prozess in theologischer, soziologischer und frömmigkeitsperspektivischer Hinsicht abgeschlossen²⁵³ und sie konnten in einem finalen Reflexionsschritt als *praktisch-theologische Prinzipien* interkultureller Gemeindeentwicklung beschrieben werden. Dabei erfolgte die Darstellung der sechs Prinzipien je einzeln in ihren subkategorialen Zusammenhängen sowie als Gesamtzusammenhang. Einen weiteren Schwerpunkt im selektiven Kodieren bildete die Entwicklung von Theorieansätzen, prozessualen Mustern, Modellen und Typisierungen und von einem Schlüsselprinzip. Zum Abschluss des selektiven Kodiervorgangs geschah eine theoretische Integration aller bisher erarbeiteten Begriffe und Konzepte in eine »Grounded Theory«, die Grundzüge einer Theorie der interkulturellen Gemeindeentwicklung präsentiert (Kapitel 4).

9. Die vier Gemeinden der Stichprobenuntersuchung

Dieser Abschnitt stellt die vier Gemeinden der Stichprobenuntersuchung steckbriefartig vor. Die Informationen helfen, die Darstellung und Diskussion der Untersuchungsergebnisse besser nachvollziehen zu können.

1. Die *Migrationsgemeinde G1* wurde 2012 in Deutschland gegründet und ist Teil des afro-transnationalen Kirchenbundes Bethesda Maison de Miséricorde mit Gemeinden und Einrichtungen in Kamerun, Deutschland und Gabun sowie Beziehungen in die USA und nach Kanada. G1 besuchen Menschen aus Angola, Brasilien, Kamerun, Portugal, dem angelsächsischen Raum, Osteuropa und Deutschland. Ihr Gemeindebild ist das einer Funktionsgemeinde für Menschen mit Migrationshintergrund. Sie wird geleitet von ihrem Gründer, dem kamerunstämmigen und heute

253 BREUER/MUCKEL/DIERIS, Reflexive Grounded Theory, 287.

in Deutschland lebenden *Intendanten*²⁵⁴ des Bethesda-Verbands, der diese Aufgabe neben seiner beruflichen Tätigkeit als Ingenieur ausübt, und einer brasilianischen Pastorin. Gegenwärtig investiert die Gemeinde in den Aufbau von Hauskreisen und Netzwerkstrukturen in zwei benachbarten Universitätsstädten. Entsprechend den Statuten des Kirchenbunds versteht sich G1 als »evangelische Freikirche« auf der Basis des Apostolischen Glaubensbekenntnisses. Die Lehrgrundlagen bilden zwölf Glaubensartikel. Merkmale ihrer Organisation sind ein dezentraler und demokratischer Charakter, lokale Gemeinden als Hauptakteure, eine ehrenamtliche Pastorenschaft (Zeltmacherprinzip), gemeindenähe Entwicklungs- und Sozialprojekte und eine starke vom christlichen Auftrag motivierte Vision für weitere Gemeindegründungen. Kultur und Verhalten werden durch acht Werte bestimmt. Ein besonderes Kennzeichen von G1 ist die Gestaltung des Freitags als Gebets- und Fastentag. Er ist der Fürbitte für die Errettung und Befreiung von Menschen gewidmet und mündet am Abend in einen Gebetsgottesdienst, der am letzten Freitag im Monat als Gebetsnacht gefeiert wird. Die Organisation des Gemeindelebens, seine Gestalt und die Angebote orientieren sich an den Vorgaben des Kirchenbundes.

2. Bei der *evangelischen Kirchengemeinde G2* handelt es sich um eine landeskirchliche Gemeinde lutherischer Prägung.²⁵⁵ Äußerlich verkörpert sie ganz das Kirchenbild einer klassischen Ortsgemeinde, zeigt aber auch eine vereinskirchliche Prägung. Strukturell ist sie gegliedert in zwei Pfarrbezirke mit je eigenem Pfarrer. Für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist der CVJM beauftragt. Zentraler Gottesdienstort ist das historische, neu renovierte Kirchengebäude. Das pastorale Team bilden die Pfarrer, ein Diakon, eine Jugendreferentin und eine Gemeindegewerkschwester. Charakteristisch für G2 sind eine missionarische Ausrichtung, kirchenmusikalische Vielfalt, zahlreiche Haus- und Gesprächskreise sowie sozialdiakonische Initiativen. Als maßgeblich für die Gemeindeleitung gilt die Amtsverpflichtung der Mitglieder des Kirchenvorstands.²⁵⁶ Zentrale Bedeutung für die Gemeinde hat der Gottesdienst am Sonntagmorgen als die geistliche Mitte des Gemeindelebens, der als generationenübergreifend und auf die Evangeliumsverkündigung in biblischer und reformatorischer Tradition ausgerichtet charakterisiert ist. Er wird ergänzt durch vielfältige zielgruppenorientierte Gottesdienstangebote.

3. Die *freie Gemeinde G3* ist eine als gemeinnütziger Verein verfasste Gemeinschaft und kombiniert ein stark vereinskirchliches Gemeindebild mit einer Perso-

254 Intendant bezeichnet im Bethesda-Gemeindebund das höchste Verwaltungsamt und ist vergleichbar mit einem Bischof oder Superintendenten.

255 Zum evangelischen Gemeindeverständnis: Gemeinde im Verständnis der EKD (Aufruf 5.4.2020).

256 Diese benennt Jesus Christus als Herrn der Kirche, betont den Auftrag der Evangeliumsverkündigung und bindet ihn an die Heilige Schrift, die reformatorischen Bekenntnisse und die Ordnung der Landeskirche.

nal- oder Richtungsgemeinde. Diese tritt als freie attraktionale Gemeinde in der Tradition der Seekerservices mit einem starken Schwerpunkt auf Kinder-, Jugend- und sozialdiakonischer Arbeit in Erscheinung. Sie versteht sich als freies Werk innerhalb der evangelischen Landeskirche und ist Mitglied in deren Diakonischem Werk. Durch die Trägerschaft einer Einrichtung für Wohnsitzlose, eines Familienzentrums zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und den Betrieb einer christlichen Buchhandlung zeigt G3 Kontinuität zu ihren historischen Wurzeln²⁵⁷ und versteht »Stadtmission« als Leitbild und Programm. Zur Durchführung der umfangreichen Kinder- und Jugendarbeit, die teilweise dezentral über das gesamte Stadtgebiet verteilt geschieht, hat G3 diesen Schwerpunktbereich als rechtlich eigenständigen Zweig nach dem Muster der internationalen überkonfessionell-christlichen EC-Jugendbewegung organisiert.²⁵⁸ Ihre theologischen Glaubens- und Lehrinhalte bestimmt G3 in zwölf Artikeln, von denen sich zwei Artikel theologisch gegenüber anderen Richtungen abgrenzen: Artikel 5 lehnt eine Wiedertaufe ab und Artikel 9 schließt eine öffentliche Praxis der Zungenrede in Gemeindeveranstaltungen aus. Die Leitung und Organisation der Gemeinde geschieht durch die Mitgliederversammlung und einen aus ihrer Mitte gewählten Vorstand, der die Arbeit in fünf Hauptbereichen steuert.

4. Die *freikirchliche Gemeinde G4* gehört zum Gemeindebezirk einer weltweit verfassten klassischen Freikirche methodistischer Denomination. Ihr Gemeindebild entspricht dem einer Kombination von Bezirksgemeinde und traditioneller Ortsgemeinde. Der Gemeindebezirk entstand durch die Zusammenlegung von zwei älteren Gemeinden in der Stadt und umfasst die Gemeinde G4 und eine Filialgemeinde in einem anderen Stadtbereich. Das Profil der Gemeinde G4 kennzeichnet eine ökumenische Ausrichtung, ihr Engagement im Konziliaren Prozess der Kirchen zu Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung und die erklärte Einordnung in die weltweite Struktur der Kirche. Dies führte u.a. dazu, dass sich dem Bezirk zwei internationale methodistische Gemeinden anschlossen, eine englischsprachige Gemeinde und die vietnamesische Gemeinde, und sich Verbindungen zu einer ghanaischen und koreanischen Methodistengemeinde ergaben. Die vorliegende Studie beschäftigt sich mit der interkulturellen Entwicklung der Gemeinde G4 [Name].²⁵⁹ Für die methodistischen Gemeinden gilt über nationalstaatliche Grenzen hinweg

257 Das Konzept einer die Parochialgemeinde ergänzenden Stadtmission entstand in Großbritannien (Glasgow 1826, London 1835), wurde in Deutschland 1848 von Johann Heinrich Wichern angeregt und führte 1858 zur Gründung der Berliner Stadtmission, H. BRANDENBURG, Art. Stadtmission; U. LAEPPLÉ, Art. Innere Mission; W. SCHÜTZ, Art. Innere Mission.

258 Zum EC allgemein: A. PAGEL, EC weltweit.

259 Die Studie verwendet folgende Bezeichnungen: für die deutschsprachige Gemeinde »G4«, für die internationale englischsprachige Gemeinde »G4-engl« und für die vietnamesische Gemeinde »G4-vietnam«.

dieselbe Kirchenverfassung, Lehre und weitgehend eine einheitliche Ordnung,²⁶⁰ die sich auch liturgisch auswirkt.²⁶¹ So ist für einen Gemeindebezirk wie den von G4, der Gemeinden internationaler Herkunft der eigenen Denomination umfasst, durch die Kirchenverfassung ein Miteinander der Gemeinden, ordinierten Ältesten und Diakone vorgegeben, das auch für Neuhinzukommende die Teilhabe am Kircheneigentum mit einschließt.

10. Selbstreflexive und forschungsethische Aspekte

Eine selbstreflexive Betrachtung des vorliegenden Forschungsvorhabens zeigt, dass der Autor dem Untersuchungsgegenstand nicht als neutraler Beobachter gegenübersteht.

1. Zunächst ist er *persönlich in die Thematik verwoben*. Seine persönliche Lebensgeschichte²⁶² und seine etwa 25-jährige Tätigkeit als Pastor²⁶³ zeigen vielfältige Berührungspunkte mit dem Untersuchungsthema »Interkulturalität und Gemeinde«. Dieser Umstand wird im Sinne der Reflexiven Grounded-Theory-Methodologie aber nicht als ein »eliminierende[r] methodische[r] Fehler« verstanden, sondern als Möglichkeit, »daraus epistemische Inspiration zu gewinnen«, sofern eine »Transparenz der eigenen Biografie« gegenüber hergestellt wird.²⁶⁴

2. Die Reflexion der Subjektivität des Forschenden sensibilisierte für eine *Asymmetrie im denkerischen Zugang des Autors zum Forschungsgegenstand*. Die vorliegende

260 EMK, Agende; EMK, Verfassung, Lehre und Ordnung; EMK, The Book of Discipline. Zum *Konnexionalismus* vgl. EMK, Die Evangelisch-methodistische Kirche (Aufruf 15.2.2020).

261 Vgl. die Gottesdienstordnung 1D (S. 15f.) oder die Abendmahlsordnung 1, GB 772 (S. 83–86), EMK, Agende, 15f.

262 Der Vf. ist von 1979 bis 1986 während seines Orchestermusikstudiums von einem türkischstämmigen Professor ausgebildet worden, hat sich während des Jugoslawienkriegs im Rahmen einer ökumenischen Initiative an seinem Wohnort in der Betreuung einer Unterkunft für Geflüchtete engagiert, gründete 1987 einen Verein für Behinderte und ihre betagten Eltern, dem er etliche Jahre als Vorsitzender vorstand, und gewährte 1988/89 etwa ein Dreivierteljahr einer koreanischen Studierendenfamilie Wohnrecht in seiner Wohnung.

263 Von 2002 bis 2017 leitete der Vf. eine Großstadtgemeinde mit zahlreichen Menschen mit internationalem Hintergrund, organisierte eine umfangreiche Arbeit für Asylsuchende und Geflüchtete, engagierte sich politisch für die Abschaffung des Begriffs des sog. religiösen Existenzminimums (BURKHARDT/R. PETER, Kirche ist Mission) und gründete mit einem internationalen Pastor eine Migrationsgemeinde als Tochtergemeinde. Zur Reflexion des Vf.s über seine interkulturelle Arbeit: F. BURKHARDT, Modelle, 313–318; DERS., Interkultureller Gemeindeaufbau.

264 BREUER/MUCKEL/DIERIS, Reflexive Grounded Theory, 84. 112.